



Abb. 1 Informationsstand zur Aktion von / Ill. 1 information stand for the action by Joseph Beuys in der Stollwerk-Passage, Köln, 18.6.1971 / in the Stollwerk shopping arcade, Cologne, June 18, 1971, Foto / photo: © Franz Fischer, ZADIK A103, X, 5b

STRASSENAKTION MIT JOSEPH BEUYS, STOLLWERK-PASSAGE, 18. JUNI 1971

STREET ACTION WITH JOSEPH BEUYS, STOLLWERK SHOPPING ARCADE, JUNE 18, 1971

Brigitte Jacobs van Renswou

Am 18. Juni 1971 fand im Rahmen des von Dietmar Schneider organisierten Projekts *Aktuelle Kunst Hohe Straße* die erste Straßenaktion von Joseph Beuys' *Aktion mit Tragetasche* statt. Anlass war die soeben von der Galerie *art intermedia* herausgegebene Beuys-Edition einer bedruckten Tragetasche aus Polyäthylen mit Filzplastik *So kann die Parteiendiktatur überwunden werden* zum Preis von 47 DM [Abb. 2].¹

In einer zweiseitigen Presse-Information vom 10. Juni 1971 kündigte Rywelski die neue Edition mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren an, die er als eine der „auflagenstärksten Editionen im Bereich der Bildenden Kunst“ bezeichnete. Mit betont hohen Auflagen wollte Beuys seine Ideen einer freien Volksabstimmung unter die Leute bringen. Die Tragetasche gehört zu einer der ersten konsequent politischen Arbeiten von Joseph Beuys. Zahlreiche Dokumente im Archiv der Galerie, in der Geschäfts- und Künstlerkorrespondenz und auch bei den Fotos erlauben eine bessere Rekonstruktion der gesamten Aktion, ihrer Idee und ihrer Vorbereitung.

„Ich dachte heute morgen an Ihre Tasche, die ich in Basel an Frau Rodenstock verkauft habe; vielleicht interessiert es Sie, von daher, dieses Thema für eine Ausstellung durchzuarbeiten“, schrieb Rywelski in einem Brief an Beuys vom 15. November 1970, dessen Durchschlag er in seinem Archiv aufbewahrt hat [Abb. 3]. Inspiriert durch den Taschenverkauf, plante er im Novem-



ber 18, 1971, as part of the project *Aktuelle Kunst Hohe Straße* organized by Dietmar Schneider, Joseph Beuys' first street action took place, *Aktion*

mit Tragetasche (Action with Carrier Bag).

The occasion was the Beuys limited edition printed carrier bag made of polyethylene and containing a felt sculpture *So kann die Parteiendiktatur überwunden werden* (This Is How the Dictatorship of the Parties Can Be Overcome), that had just been published by the *art intermedia* gallery at a price of 47 marks¹ [ill. 2].

In a two-page press release dated June 10, 1971, Rywelski announced the new limited edition comprising 10,000 copies, which he described as one of “the art world’s largest limited editions.” Beuys wanted to convey his ideas of a free plebiscite to the public employing conspicuously sizable limited editions. The carrier bag is one of Joseph Beuys’ first uncompromisingly political works. Numerous documents in the gallery’s archive, its commercial correspondence as well as that with the artist, together with photographic documentation enable a better reconstruction of the entire action, its conception, and accompanying preparations.

“This morning I thought of your bag, which I’ve sold to Frau Rodenstock in Basel; perhaps you’d be interested in working through this subject matter for an exhibition,” wrote Rywelski in a letter to Beuys from November 15, 1970, a carbon copy of which he preserved in his ar-

ber 1970 die Produktion einer Tragetaschen-Edition und unterbreitete Beuys den Vorschlag auch mit Hinblick auf die politische Dimension der Tasche: „Ich dachte darüber nach, dass es keine wirklich preiswerte Filzedition von Ihnen gibt; vielleicht könnte sich von daher die Frage nach dem Inhalt für einen Teil der Taschen beantworten. Die Taschen wären sicherlich auch für Ihre Informationsstelle in Düsseldorf interessante Werbeträger.“²

Seit 1967 engagierte sich Beuys zunehmend auf politischer Ebene: Er gründete 1967 die „Deutsche Studentenpartei“ (DSP), und um eine Breitenwirkung außerhalb der Hochschule erzielen zu können, etablierte er 1970 die „Organisation der Nichtwähler, Freie Volksabstimmung“, aus der ein Jahr später die „Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung“ hervorging. Ziel der Organisation war es, eine gesellschaftlich-politische Strukturveränderung herbeizuführen. In Informationsblättern wurde über Selbstbestimmung und freie Volksabstimmung informiert.

Die große Tragetasche aus weißem Polyäthylen ist beidseitig mit politischen Diagrammen bedruckt, eine Seite zeigt eine Zeichnung von Beuys, die veranschaulicht, warum das Parteiensystem durch Volksabstimmungen ersetzt werden muss, die zweite ein mehrfarbiges, in Druckbuchstaben ausgeführtes Diagramm mit einer Gegenüberstellung von „Parteienstaat“ und „Direkter Demokratie“. Um 19 Uhr eröffnete Helmut Rywelski in der Stollwerk-Passage die Aktion, indem er mit einem Megafon zum Publikum sprach.³ Beuys verteilte die Plastiktüte an Passant*innen, in der Tasche steckte Informationsmaterial zur direkten Volksabstimmung. 500 Exemplare waren mit einem Filzobjekt und einem von Beuys signierten Zertifikat befüllt, das zur Mitarbeit in der Organisation für direkte Demokratie aufrief. Mit tatkräftiger Unterstützung von Dietmar Schneider, der ein Aufnahmegerät und Mikrofon bereithielt, sprach Beuys mit großem Engagement über seine Ideen zur freien Volksabstimmung und diskutierte und beantwortete spontane Fragen aus dem Publikum

chive [ill. 3]. Inspired by the sale of the bag, he planned the production of a limited edition of carrier bags in November 1970 and submitted the proposal to Beuys with respect to the political dimensions of such an item: “I thought about the fact that there’s no really reasonably priced limited edition of one of your felt pieces; perhaps this could answer the question of content for some of the bags. The bags would certainly also provide interesting advertising for your information center in Düsseldorf”².

Since 1967 Beuys had become increasingly involved in the arena of politics. In 1967 he founded the “Deutsche Studentenpartei” (DSP) [German Student Party], and in 1970 he established the “Organisation der Nichtwähler, Freie Volksabstimmung” (Organization of Non-Voters, Free Plebiscite), which a year later evolved into the “Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung” (Organization for Direct Democracy through Plebiscite), to achieve a broader impact beyond the academic environment. The objective of the organization was to bring about structural change both socially and politically. Information leaflets provided information concerning self-determination and free plebiscites.

The large, white polyethylene carrier bag is printed on both sides with political diagrams, one side displaying a drawing by Beuys, illustrating why the party system should be replaced by plebiscites, the other a multicolored diagram in block lettering comparing a “party state” with “direct democracy.” At 7 pm, Helmut Rywelski opened the action in the Stollwerk shopping arcade by speaking to the public through a megaphone.³ Beuys distributed the plastic bag to passers-by, containing information material concerning direct plebiscites. 500 copies included a felt object and a certificate signed by Beuys which called for participation in the Organization for Direct Democracy. With the active support of Dietmar Schneider, who had a recording device and microphone at the ready, Beuys enthusiastically spoke about his ideas for free plebiscites and discussed and answered

[Abb. 1 und Abb. 4–8]. Zur Produktion dieser Tragetasche eröffnet ein Briefwechsel zwischen Rywelski und Joseph Beuys interessante Einblicke. In einem Brief vom 23. Mai 1971 finden sich detaillierte Informationen zur Kalkulation der Edition mit Daten zu Produktionskosten und möglichen Preissteigerungen [Abb. 9].

Rywelski schlägt Beuys vor, sparsam zu wirtschaften, um den Preis der Edition möglichst niedrig zu halten und um dadurch eine größere Verbreitung zu bewirken. Einen Gewinn aus dem Verkauf der Edition zu erzielen, war dem zunehmend politisch agierenden Rywelski nicht so wichtig. So ließ er Beuys wissen, „dass mir bei dieser Edition ebenso wie Ihnen daran liegt, dass dieses Objekt so günstig wie möglich auf den Markt kommt. [...] Und im übrigen bereitet mir der kaufmännische Teil meiner Arbeit immer noch Unbehagen. Mit Ihnen eine solche Edition vorzubereiten, Probleme aus dem Weg zu räumen – all das macht mir Freude; aber dass man zum Schluss auch noch rechnen [sic!] muss, ist immer der berühmte Essigtropfen in der Zuckerbrühe.“⁴

Den ersten Verkaufserlös von 1.000 DM aus der Edition *Tragetasche mit Filzplastik* stiftete Rywelski der „Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung zur Unterstützung ihrer politischen Arbeit“.⁵ Weitere Verwendung fand die Tragetasche bei der Straßenaktion *Ausfegen* am 1. Mai 1972 in Westberlin und auf der *documenta 5* in Kassel 1972.

Rywelski versandte die Edition ebenfalls kostenlos an ausgewählte Personen, wie am 11. August 1971 an den Kunstkritiker der *FAZ*, Eduard Beaucamp, mit Gebrauchsanweisung und Ratschlägen: „Man kann die Tasche samt Inhalt aufhängen, man kann aber auch, wie abgebildet, den Filz neben die Tasche hängen oder ohne Tasche oder [...]. Sich für eine dieser Möglichkeiten, die sich noch erweitern, wenn jemand auch die Informationen aufhängen möchte, zu entscheiden, trifft manche Käufer der Editionen offenbar hart. Mir scheint, es bereitet einigen Leuten geradezu körperliche Schmerzen, einen Nagel durch den Filz zu klopfen. Beuys hat sei-

spontaneous questions from the public [ill. 1 and ill. 4–8]. An exchange of letters between Rywelski and Joseph Beuys provides interesting insights into the production of the carrier bag. A letter dated May 23, 1971 contains detailed information concerning the pricing of the limited edition, including details relating to production costs and potential increases in price [ill. 9]. Rywelski suggested to Beuys that they proceed economically in order to keep the price of the limited edition as low as possible and consequently achieve wider dissemination of the project. Making a profit from sales of the limited edition was less important to the increasingly politically committed Rywelski. He was therefore able to inform Beuys that: “It’s as important to me as you that this object should appear on the market at the most reasonable price possible. [...] Besides, I still feel uncomfortable about the commercial part of my work. Preparing such a limited edition with you, the clearing up of problems – I enjoy all of that; but the fact that ultimately you also have to take financial matters into consideration always leaves a sour taste.”⁴

Rywelski donated 1,000 marks, the initial proceeds from sales of the limited edition *Tragetasche mit Filzplastik* to the “‘Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung’ in support of its political work.”⁵ The carrier bag was also deployed in the street action *Ausfegen* on May 1, 1972, in West Berlin and at *documenta 5* in Kassel in 1972.

Rywelski also sent the limited edition to selected people free of charge, such as on August 11, 1971 to the art critic at the *FAZ* newspaper, Eduard Beaucamp, with instructions for use and some additional suggestions: “You can hang the carrier bag with its contents inside, but you can also hang the felt next to the bag, as shown, or without the bag, or [...]. Choosing one of these options, which expand even further if someone decides to hang the information as well, is obviously difficult for some of the limited edition’s buyers. It seems to me that hammering a nail through the felt is causing some people almost

nen Spaß daran. Er weigert sich, dass künftigen Sendungen ein Hinweis beiliegt, der es etwa erlauben würde, links und rechts in die obere Filzpartie je einen Nagel zu klopfen. [...] So bleibt mir nur übrig, auf Anfrage mündliche Ratschläge zu erteilen [...].“⁶

Anmerkungen

¹ Arnold, Karsten: *Helmut Rywelskis art intermedia. Köln 1967–1972. Geschichte und Stellung einer Avantgarde-Galerie und ihr Beitrag zur Kunstentwicklung ihrer Zeit*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2017, S. 98.

² ZADIK A103, V, 1a, 35.

³ Arnold, wie Anm. 1, S. 99.

⁴ ZADIK A103, IV, 1a, 33,2.

⁵ ZADIK A103, IV, 1a, 32.

⁶ ZADIK A103, IV, 4b, 219.

physical pain. Beuys is enjoying it. He refuses to include a note in future iterations that would allow, for example, a nail to be knocked, left and right, into the upper section of the felt. [...] The only thing that remains for me to do is to provide verbal advice on request [...].“⁶

Footnotes

¹ Arnold, Karsten: *Helmut Rywelskis art intermedia. Köln 1967–1972. Geschichte und Stellung einer Avantgarde-Galerie und ihr Beitrag zur Kunstentwicklung ihrer Zeit*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Cologne 2017, p. 98.

² ZADIK A103, V, 1a, 35.

³ Arnold, as note 1, p. 99.

⁴ ZADIK A103, IV, 1a, 33,2.

⁵ ZADIK A103, IV, 1a, 32.

⁶ ZADIK A103, IV, 4b, 219.

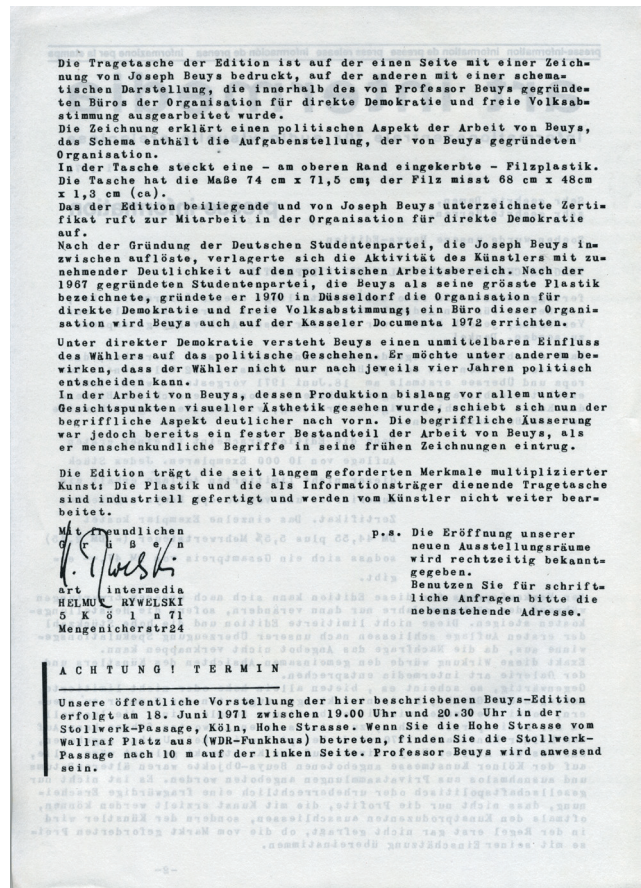
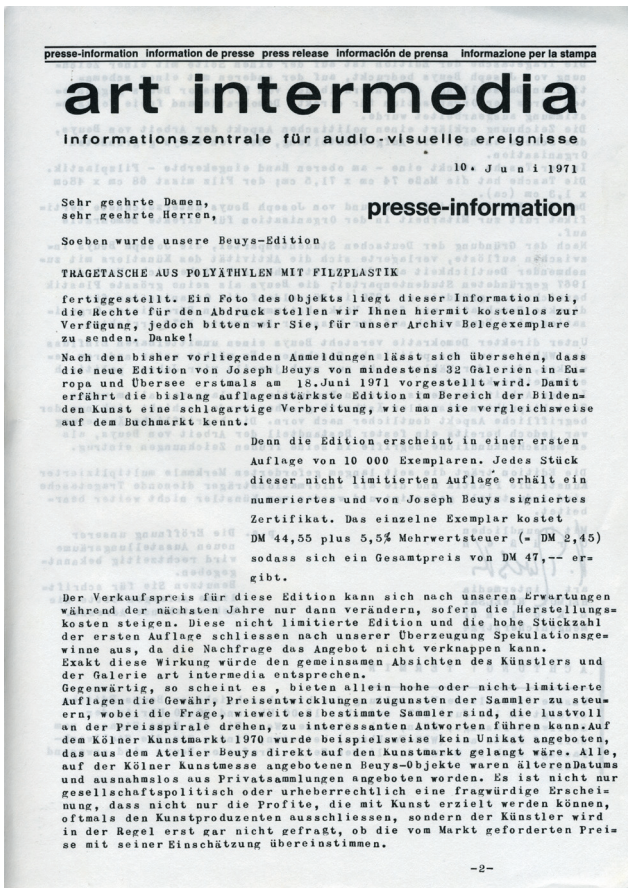
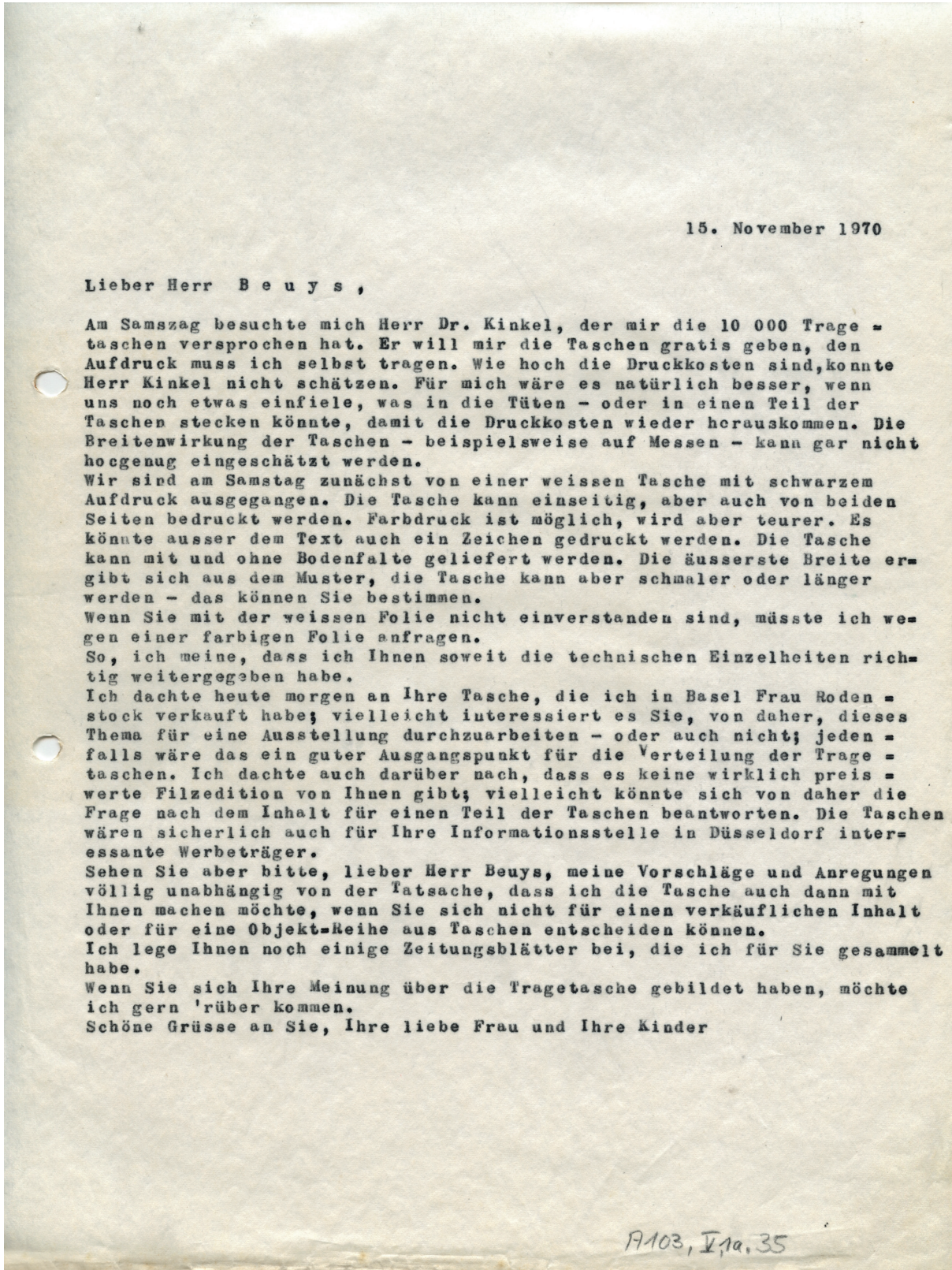


Abb. 2 Presse-Information zur Tragetasche von / III. 2 press release concerning the carrier bag by Joseph Beuys, ZADIK A103, II, 1, 4



15. November 1970

Lieber Herr B e u y s ,

Am Samstag besuchte mich Herr Dr. Kinkel, der mir die 10 000 Trage - taschen versprochen hat. Er will mir die Taschen gratis geben, den Aufdruck muss ich selbst tragen. Wie hoch die Druckkosten sind, konnte Herr Kinkel nicht schätzen. Für mich wäre es natürlich besser, wenn uns noch etwas einfiel, was in die Tüten - oder in einen Teil der Taschen stecken könnte, damit die Druckkosten wieder herauskommen. Die Breitenwirkung der Taschen - beispielsweise auf Messen - kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Wir sind am Samstag zunächst von einer weissen Tasche mit schwarzem Aufdruck ausgegangen. Die Tasche kann einseitig, aber auch von beiden Seiten bedruckt werden. Farbdruck ist möglich, wird aber teurer. Es könnte ausser dem Text auch ein Zeichen gedruckt werden. Die Tasche kann mit und ohne Bodenfalte geliefert werden. Die äusserste Breite ergibt sich aus dem Muster, die Tasche kann aber schmaler oder länger werden - das können Sie bestimmen.

Wenn Sie mit der weissen Folie nicht einverstanden sind, müsste ich wegen einer farbigen Folie anfragen.

So, ich meine, dass ich Ihnen soweit die technischen Einzelheiten richtig weitergegeben habe.

Ich dachte heute morgen an Ihre Tasche, die ich in Basel Frau Roden - stock verkauft habe; vielleicht interessiert es Sie, von daher, dieses Thema für eine Ausstellung durchzuarbeiten - oder auch nicht; jedenfalls wäre das ein guter Ausgangspunkt für die Verteilung der Trage - taschen. Ich dachte auch darüber nach, dass es keine wirklich preis - werte Filzedition von Ihnen gibt; vielleicht könnte sich von daher die Frage nach dem Inhalt für einen Teil der Taschen beantworten. Die Taschen wären sicherlich auch für Ihre Informationsstelle in Düsseldorf interessante Werbeträger.

Sehen Sie aber bitte, lieber Herr Beuys, meine Vorschläge und Anregungen völlig unabhängig von der Tatsache, dass ich die Tasche auch dann mit Ihnen machen möchte, wenn Sie sich nicht für einen verkäuflichen Inhalt oder für eine Objekt-Reihe aus Taschen entscheiden können.

Ich lege Ihnen noch einige Zeitungsblätter bei, die ich für Sie gesammelt habe.

Wenn Sie sich Ihre Meinung über die Tragetasche gebildet haben, möchte ich gern 'rüber kommen.

Schöne Grüsse an Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Kinder

A103, V, 1a, 35

Abb. 3 Brief von / III. 3 letter from Helmut Rywelski an / to Joseph Beuys vom 15.11.1970 / from Nov. 15, 1970, ZADIK A103, V, 1a, 35

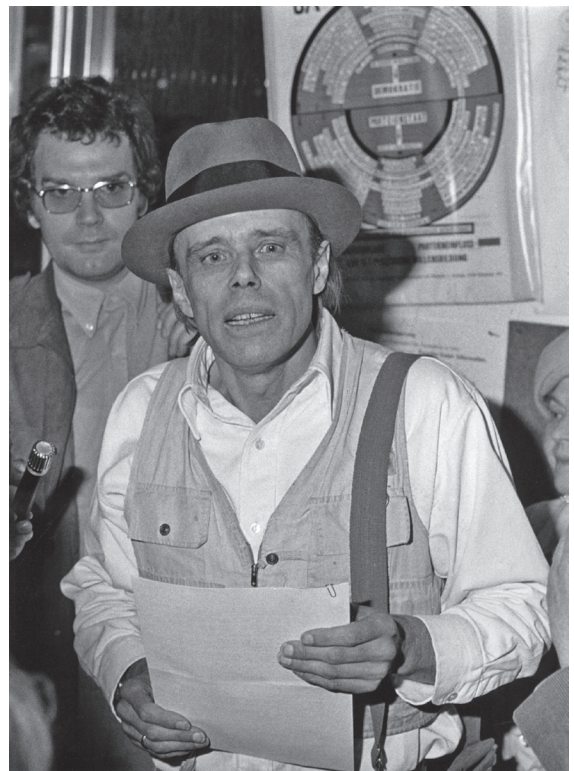


Abb. 4–6 Informationsstand zur Aktion von /
III. 4–6 information stand for the action by Joseph Beuys
in der Stollwerk-Passage, Köln, 18.6.1971 / in the
Stollwerk shopping arcade, Cologne, June 18, 1971,
Fotos / photos: © Franz Fischer, ZADIK A103, X, 5b

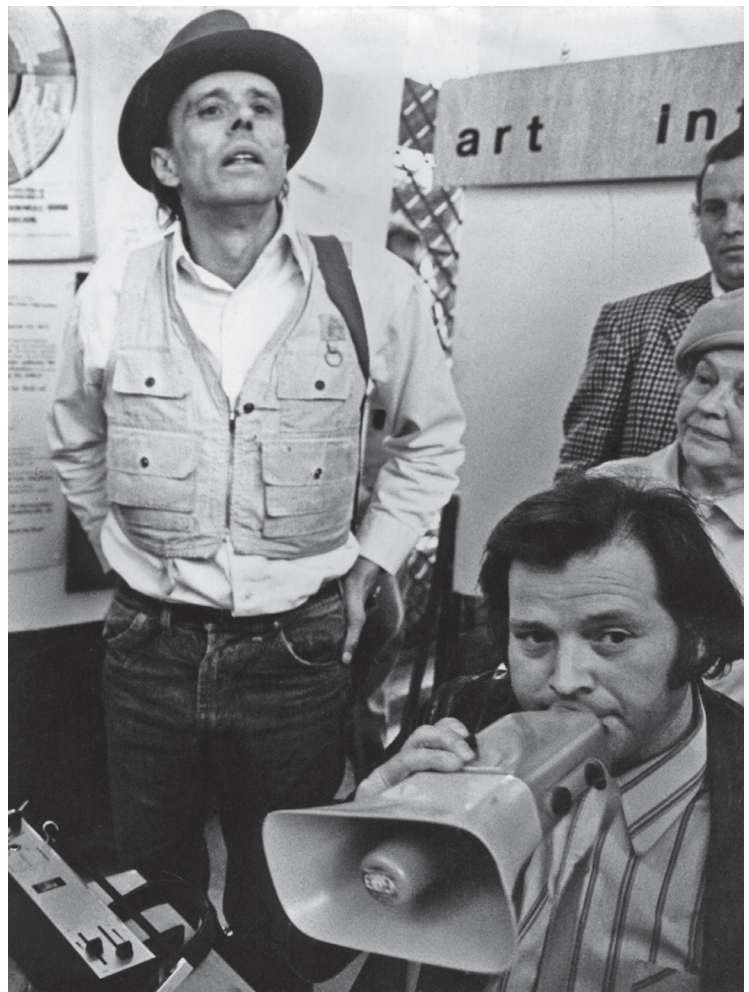


Abb. 7–8 Informationsstand zur Aktion von /
Ill. 7–8 information stand for the action by
Joseph Beuys in der Stollwerk-Passage,
Köln, 18.6.1971 / in the Stollwerk shopping
arcade, Cologne, June 18, 1971, Fotos /
photos: © Bernd Jansen, Düsseldorf,
ZADIK A103, X, 5b

23. Mai 1971

Lieber Herr Beuys, bevor ich nach Duisburg fahre, um mir anzuhören, was es dort unter dem Thema KUNST UND POLITIK zu diskutieren gibt, möchte ich Ihnen noch rasch die versprochene Kalkulation zuschicken.

Leider sind die Nebenkosten der Edition erst jetzt in ihrer Gänze überschaubar geworden, so dass sich unsere frühere Kalkulation als zu optimistisch herausstellt. Ich konnte beispielsweise die Kartons erst jetzt in Auftrag geben, da der Hersteller mindestens zehn Filzplatten benötigte, um den Karton zu beschneiden. Wir waren damals in Ihrer Wohnung von folgender Überlegung ausgegangen:

Filzplatte DM 10,--
 allgemeine Unkosten DM 7,--
 Gewinn Büro DM 10,--
 Gewinn der Galerie. DM 10,--
 dies ergab DM 37,--, wobei wir uns einig waren, dass die Edition auch DM 40,-- kosten dürfe, sodass sich ein weiterer Betrag von DM 3,-- ergab, den Sie oder das Büro bekommen sollten.

Ich wäre mit dem hier errechneten Gewinn ebenfalls zufrieden gewesen. Nachdem die jetzt überschaubaren Kosten vorliegen, sieht die Rechnung jedoch anders aus; dabei bin ich davon ausgegangen, dass sich 3000 Exemplare der Edition innerhalb eines überschaubaren Zeitraums mit Sicherheit verkaufen lassen; das heisst also, dass ich die Kosten für zunächst 3000 Exemplare berechne, wobei sich bereits jetzt erkennen lässt, dass nur so kleine Faktoren, wie Paginierstempel oder DIN A-4-Fotos nicht nochmal in Erscheinung treten:

Kartonagen DM 1.375,95
 1 Rolle Packpapier DM 113,09
 Umräummaterial für Kartons... DM 641,04
 Original-Fotos von Fischer DM 100,--
 300 DIN A-4-Fotos DM 450,--
 Drucksaachen von Urban (geschätzt) DM 600,--
 Paginierstempel DM 59,50
 Benzin für Transporte ca DM 100,00
 Personalkosten pro Edition DM 1,-- DM 3.000,00
 Porto für Werbung und Hilfen ... DM 240,00
 das ergibt insgesamt DM 7.079,58

In dieser Kalkulation sind keine Lagerkosten enthalten, die Personalkosten sind nur sehr gering angesetzt und für die üblichen Risiken, dass mal etwas beschädigt wird oder dass zwischendurch die Preise steigen, habe ich nichts angesetzt. Beispielsweise können sich die Kosten für Kartonagen und Packpapier schnell nach oben verschieben, wenn die Bestellungen wesentlich anders eingehen, als ich es mir vorstelle: Jetzt werden zunächst 500 Kartons für je eine Edition geliefert und 100 für je 10 Stück.

-2-

A103, V, 1a, 33, 1

Also kurzum: Wenn ich die gesamten Nebenkosten mit DM 7,-- einsetze, so müssen wir hier sehr sparsam wirtschaften. Denn wir weiterrechnen, sieht die Sache so aus:

Filzplatte DM 10,00
 Büro Beuys DM 10,00
 allgemeine Unkosten DM 7,00
 Gewinn Galerie DM 10,00
 ergibt, wie zuvor DM 37,00

*Beim Verkauf an andere Galerien
 wären in dem 40,- betrag 30%
 (also 30%) Rabatt zu machen; es
 wird also nicht mehr ganz 40,-
 sondern nur noch 27,-
 Verwaltungskosten.*

Bei einem Verkaufspreis von DM 42,00 beträgt die Mehrwertsteuer = DM 2,31; dieser Betrag muss also abgezogen werden, ebenso der Rabatt, der den am Verkauf beteiligten Galerien gewährt werden muss. Unter 30% werden wir die anderen Galerien kaum beteiligen können, das würde - immer noch bei einem Verkaufspreis von DM 42,-- - bedeuten: DM 12,60. Von DM 42,-- wäre also abzuziehen

42,-

DM 2,31
 DM 12,60
 DM 14,91

42,00
 DM 27,00
 - DM 14,91
 DM 12,09

Wenn Sie diesen Betrag mit unserer ersten Kalkulation vergleichen, erkennen Sie, dass nicht nur der für mich angesetzte Gewinn verschwinden ist, sondern auch die Verwaltungskosten bereits angeknabbert sind.

Sie wissen aber, lieber Herr Beuys, dass dieses Objekt so günstig wie möglich auf den Markt kommt. Ich will deshalb davon ausgehen, dass der Direktverkauf der Edition in der Galerie mir die Kalkulation wieder in die Balance bringt, wenn wir a) von einem Verkaufspreis von DM 44,95 ausgehen und ferner b) die Mehrwertsteuer besonders deklarieren, so wie das in anderen Branchen längst üblich ist. Es ergäbe sich somit bei DM 2,45 Mehrwertsteuer ein Verkaufspreis von DM 47,00, wobei ich aber den ersten Preis (DM 44,95) mit dem Zusatz 'ohne Mehrwertsteuer' angeben möchte. Bei diesem Preis kann ich, wie Sie durch einen Vergleich leicht feststellen können, davon ausgehen, dass mir die sieben Mark für allgemeine Unkosten voll erhalten bleiben; und dann kann eigentlich nichts passieren, da ich an jedem Stück, das andere Galerien kaufen, DM 2,64 verdienen.

Sie hatten mir gestern am Telefon bei der Anhebung des Preises bis DM 44,00 freie Hand gelassen. Ich hoffe, Sie sind mit dieser Lösung, wie ich sie jetzt anstrebe, einverstanden. Die Trennung zwischen dem Endpreis und der Steuer, halte ich für plausibel. Und im übrigen bereitet mir der kaufmännische Teil meiner Arbeit immer noch Unbehagen. Mit Ihnen eine solche Edition vorzubereiten, Probleme aus dem Wege zu räumen - all das macht mir Freude; aber dass man zum Schluss auch noch rechnen muss, ist immer der berüchtigte Esstropfen in der Zuckerbrühe.

A103, V, 1a, 33, 2

Abb. 9 Brief von / III. 9 letter from Helmut Rywelski an / to Joseph Beuys vom 15.11.1970 / from Nov. 15, 1970, ZADIK A103, V, 1a, 35